Wolfgang Leidhold:

Die politische Welt im Jahr 2048, in: Verantwortung, Gesellschaft und Versicherungen im Wandel der Zeit, 50 Jahre Versicherungswirtschaft in Deutschland, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (Hg.), Karlsruhe Gesamtverband der Dt. Versicherungswirtschaft (GDV) 1998, S. 89-97.

ZUR METHODE: UNTERSCHIEDLICHE SACHGEBIETE FORDERN JE EIGENE Methoden. Die nächste Sonnenfinsternis läßt sich exakt vorherberechnen. Nicht so die Welt der Politik. Welche Langzeitvorhersage, vor wenigen Jahrzehnten aufwendig erstellt, hatte Bestand? Keine. Ihr Dilemma war immer gleich: Sie extrapolierten bekannte Trends und antizipierten keine möglichen Brüche. Während Fuchs in den „Formeln zur Macht" in Verlängerung der Gegenwart eine schwerindustrielle Zukunft prognostizierte, stehen wir heute an der Schwelle zur Informationsgesellschaft. Auch die kreative Science-fiction-Literatur zeigt kaum bessere Trefferquoten. Dies ist im Auge zu behalten.

Anstelle von einzelnen Trends konzentriert sich dieses Szenario auf Korridore, das sind Bündel möglicher Trends, die in bestimmten Spielräumen schwanken können und Brüche zulassen. Die Bestimmtheit oder Wahrscheinlichkeit, mit welcher der Gang der Dinge in solchen Korridoren verlaufen wird, ist unterschiedlich: Korridor 1 scheint klar absehbar; bei den Korridoren 2 und 3 liegt ein diffuseres Gesamtbild vor, da sie u. a. voraussetzen, daß sich andere Trends schon durchgesetzt haben. Die abschließenden Spekulationen sollen mögliche Brüche außerhalb der drei Korridore ansprechen. Insgesamt möge man die Überlegungen als Gedankenexperimente, keinesfalls als „Wunsch-

Vorherige Doppelseite: Abschußrampe der Ariane in Französisch Guayana (rechts); bemannte Mondbasis (oben links), Simulation im Reality Centre, entwickelt von Silicon Graphics

Diese Seite links: AT&T Communications Network in den USA

4.1 Szenario Politik:

Die politische Welt im Jahr 2048

vorstellungen" des Autors betrachten. Denn von „Wunsch" kann kaum die Rede sein, eher handelt es sich des öfteren um Befürchtungen.

KORRIDOR 1

1.1 Globalität. Mit hoher Sicherheit wird die Situation im Jahre 2048 vor allem durch globale Faktoren bestimmt sein. Ökonomie und Technologie sind nun von planetarischen Prozessen und Strukturen dominiert. Die Weltproduktion hat sich gegenüber 1998 vervierfacht. Durch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sind neben die großen transnationalen Konzerne auch zahllose mittlere und kleine transnationale Firmen getreten, die zusammen mindestens zwei Drittel der Weltindustrieproduktion kontrollieren. Die technologische Entwicklung wird primär von der Industrie betrieben, Worldwide-Sourcing und Outsourcing haben sich nach dem Dienstleistungssektor auch auf Bildung und Wissen ausgedehnt. Neue Energiequellen (zum Beispiel der Fusionsreaktor), Biotechnologie, Mikrotechnologie und neue Werkstoffe haben den Rohstoff- und Energieverbrauch drastisch gesenkt.

1.2 Informationsgesellschaft. Die industriellen Gesellschaften der Mitte des 21. Jahrhunderts werden Informations- oder Wissensgesellschaften sein, in denen *der kognitiv-technische Komplex und das Wissen als universelle Ressource die* Hauptproduktivkräfte sind. Dieser Produktionssektor wird noch lange mit einer hohen Wachstumsrate (heute ca. 30 % p. a.) zunehmen. Das Innovationstempo stabilisiert sich auf einem hohen Niveau, doch auch weiterhin wird das Wissen sich durchschnittlich alle 18 Monate verdoppeln. Die Nutzung dieses rasanten Wandels wird allein durch die Aufnahmefähigkeit des Marktes begrenzt.

In der Informationsgesellschaft werden **Arbeiten und Lernen** zu einem Prozeß fusioniert sein

Dezentrale elektronische *Netzwerke machen Wissen* und Information weltweit mit Lichtgeschwindigkeit verteilbar, und die Ausbreitung von Wissen läßt sich nur durch Geheimhaltung, Verschlüsselung oder Verschweigen bremsen. Ansonsten lebt die Menschheit in einer Subitogesellschaft. Arbeiten und Lernen sind praktisch zu einem integrierten Prozeß fusioniert. Dabei hat sich der Charakter der „Arbeit" geändert: Zumindest in den industriellen Informationsgesellschaften geht es primär um Kontrolle und Steuerung, Dienstleistungen, Forschung und eben um Lernen. Industrie und Politik werden sich gleichermaßen auf die Investition und Förderung dieses Sektors konzentrieren. Lern- und Forschungseinrichtungen sowie informative Dienstleistungen aller Art - vom öffentlichen Bildungssystem über private Wissensfabriken bis zu Softwareentwicklern und Informations-Brokern - besitzen eine strategische Schlüsselposition in der Informationsgesellschaft.

Diese Grundstruktur bringt aber auch eine neue Art von Risiken hervor: die Verwundbarkeit der Wissensressourcen und ihrer technischen Infrastruktur, sei es durch technische und menschliche Fehler oder durch Vandalismus und neue Formen des Krieges, die sich direkt gegen die vitale Hardware und Software des Wissens richten. Die „virtuelle Attacke" bildet ihre Waffe, sei es durch direkte Manipulation oder durch Computerviren.

1.3 Bevölkerungsentwicklung. Die Prognosen für die Weltbevölkerung in der Mitte des 21. Jahrhunderts schwanken zwischen acht und 15 Milliarden. Unter der hier gewählten Annahme niedriger Geburten- und niedriger Sterberaten wird sie bei zehn Milliarden liegen. Von der Weltbevölkerung werden nur knapp 20 % in Amerika und Europa leben, der Rest in Afrika (30 %) und Asien (50 %). In jedem möglichen Szenario wird die Weltbevölkerung im Schnitt älter: Der Median verschiebt sich von heute 28 Jahren auf 31 bis 35 Jahre; der Anteil älterer Menschen über 60 Jahre könnte nach dem hier gegebenen Szenario bei 17 %, statt bei heute 9 % liegen. Aus der „Alterspyramide" wird eine „Spindel". Im Jahre 2048 wird es eine Altersversorgung nach heutigem Modell nicht mehr geben. Die Kosten der Gesundheitsversorgung für eine immer ältere Bevölkerung steigen. Zugleich werden die Lebensbedingungen qualitativ sehr ungleich *sein: In Europa und Amerika sind sie durchschnittlich hoch mit relativ gerin*ger Distanz zwischen Armen und Reichen; Asien wird in sich sehr heterogen sein; Afrika bleibt arm. Da in der Informationsgesellschaft weniger körperliche als vielmehr geistige Kräfte verlangt werden, ließe sich die Lebensarbeitszeit in den einschlägigen Bereichen verlängern.

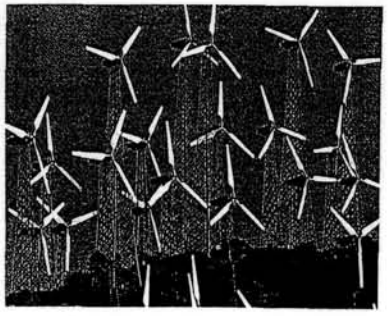
1.4 Politik in der Informationsgesellschaft. In politischer Konsequenz bedeuten diese Trends: Der Nationalstaat besitzt keine machtpolitische und regulative Monopolstellung mehr, wie sie herkömmlicherweise als nationale Souveränität und Integrität aufgefaßt wurde. Daher ergibt sich mit fast gleich hoher Sicherheit folgendes politische Szenario:
Die globalisierte Informationsgesellschaft wird in drei Fällen zu regionaler politischer Integration führen. Diese Fälle liegen dafür durch ihre kulturellen Voraussetzungen günstig: Die Europäische Union umfaßt 2048 ganz Europa inklusive GUS; Nord- und Südamerika haben sich nunmehr in zwei Blöcken organisiert. Das wohlhabende Südostasien und Ostasien bleiben hingegen politisch ebenso wie die ärmeren Regionen in Afrika und Südasien fragmentiert, dabei meist von einem Hegemon beherrscht (China, Südafrika, Indien). Die neuen regionalen Einheiten werden jedoch keine herkömmlichen Staaten im Großen sein. Politik wird sich vielmehr auf mehreren Ebenen vollziehen: (1) Auf planetarischer Ebene sehen wir eine multinationale Steuerung durch eine quasidiktatorische Quadriga bestehend aus Europa, Nordamerika,

Südamerika und China, deren Hauptaufgaben sein werden: ökonomische Kooperation, internationale Sicherheit und Ökologie. (2) In den drei föderalen Regionen werden große Bürokratien den Kompromiß um ökonomische, sozialpolitische und juristische Rahmenbedingungen verwalten. (3) Nationale und (4) subnationale Einheiten (Länder, Kommunen) besitzen eine eigene Kompetenz zum Beispiel in Fragen der Standortförderung und der Sicherheit (vgl. auch unten 2.5 Leitwert „Sicherheit").

KORRIDOR 2

2.1 Migration und Flüchtlinge. Migration und Flüchtlinge werden ein Hauptthema der Politik sein. Freilich wird sich die Wanderung in die industriellen Informationsgesellschaften in Grenzen halten. Genauso wird die Gesellschaft in den zuvor skizzierten drei Blöcken hochmobil sein. Doch darüber hinaus haben es die reichen Regionen in der globalen Informationsgesellschaft nicht nötig, ihren Nachwuchs an jüngeren Kräften zu importieren, sie können vielmehr die Arbeit und das nötige Kapital exportieren. In den ärmeren Weltteilen werden dadurch Wohlstandsinseln entstehen. Diese ziehen nunmehr das Gros der ökonomisch motivierten Migration auf sich. Im Gegenzug werden die betroffenen Gebiete eine rigorose Politik der inneren und äußeren Sicherheit und gegebenenfalls straffe Polizei- oder Militärstaaten etablieren.

2.2 Das ökologische Dilemma. Durch technische Entwicklungen - insbesondere alternative Energien, neue Werkstoffe, Biotechnologie - werden zwar im Grunde die bisherigen ökologischen Probleme lösbar sein, doch lassen sich diese Lösungen in den bevölkerungsreichen ärmeren Regionen nicht durchsetzen, da es an endogenen Finanzierungsmöglichkeiten mangelt (vgl. aber Korridor 3: Interventionismus). Daher werden vor allem ökologisch induzierte Naturkatastrophen zunehmen und unkalkulierbare Witterungsbedingungen vorherrschen, welche zum Beispiel auf die Nahrungsmittelproduktion sowie auf die Wasser- und Atemluftbedingungen nachteilige Wirkungen zeitigen.



Alternative Energien bieten zumindest in den reicheren Regionen Lösungen für ökologische Probleme

2.3 Politik im Dschungel der Mittelmäßigkeit: die Mesokratie. Etwa 95 % aller wissenschaftlichen Experten und aller Bürokraten, welche die Menschheitsgeschichte seit dreitausend Jahren hervorgebracht hat, leben in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Während dieser Trend in Wissenschaft und Technik eine extreme Steigerung von Tempo und Menge an Innovationen produziert, führt er in Verwaltung und Politik zu einem Regime der Mittelmäßigkeit.
Die klassische Politik wurde bis ins 20. Jahrhundert von einer Elite der Generalisten bestimmt. Nach der „Monsterwelle" des Imperialismus und diverser Totalitarismen in der UdSSR, dem „III. Reich" und der „Pazifischen Wohlstandssphäre" trat in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts an ihre Stelle die Demokratisierungswelle unter amerikanischer Hegemonie. Da im Jahre 2048 alle Ebenen der Politik durch Agglomerationen und Netze von Bürokratien, die spezialisierte Arbeitsbereiche verwalten, gestaltet werden, entsteht als neuer Typus die Herrschaft der Mittelmäßigkeit - die Mesokratie.
Denn der hohe Bedarf an entsprechendem Personal kann nur auf dem Niveau der durchschnittlichen Begabungen und Fähigkeiten gedeckt werden. Der Einfluß von Eliten und Einzelpersönlichkeiten wird infolgedessen abnehmen oder gar nicht mehr zum Tragen kommen. Typische Produkte der Mesokratie kennt schon die Gegenwart: etwa die Euro-Banane oder die deutsche Rechtschreibreform.

2.4 Regieren ohne Zentralregierung. Die Mesokratie konzentriert sich jedoch nicht wie im bisherigen Nationalstaat in der Zentrale bei der einen Exekutive, sondern verteilt sich über eine Vielzahl von Steuerungszentren auf lokaler, nationaler, regionaler und planetarischer Ebene. Daher wird sich das Regieren ohne die gewohnte Machtkonzentration vollziehen, und die sichtbaren Persönlichkeiten fungieren lediglich als Darsteller eines politischen Prozesses, der sich auf der „mittleren Ebene" vollzieht. Ein permanenter Bargaining-Prozeß unter den zahlreichen Instanzen dieses Levels wird den Alltag prägen. Gleichzeitig nimmt in einer hochkomplexen Umwelt die Neigung zur Verrechtlichung und Verwaltung zu, um ein Minimum an stabilen Bedingungen zu garantieren. Der Grundzug dieser Gesellschaft ist geradezu paradox: Sie wird einerseits geprägt von einem hohen globalen Innovationstempo, von der Flexibilität und Mobilität aller Faktoren - andererseits von der Tendenz zur umfassenden Fixierung der regulativen Rahmenbedingungen. Die politische Partizipation der Bürger und das Lobbying der Betriebe und Verbände werden unter diesen Bedingungen immense Zeit und Personalkosten verschlingen.

2.5 Leitwert „Sicherheit". In dieser objektiv ebenso unkalkulierbaren wie unübersichtlichen Situation wird Sicherheit zum Leitwert. Da freilich herkömmliche Institutionen wie der Staat dies nicht mehr auf politischem Wege - durch Sozialpolitik, Arbeitsmarktpolitik etc. - leisten können, werden neue Formen an ihre Stelle treten. Der einzelne ebenso wie größere Einheiten (Kommunen, Länder) sichern nun ihr jeweiliges Risiko durch Beteiligung am durchschnittlichen ökonomischen Wachstum oder durch andere Maßnahmen der Risikovorsorge, gegebenenfalls auf globaler Ebene, ab. Es kommt zu einer Art von Outsourcing. Die staatlichen Garantien der persönlichen Sicherheit werden abnehmen und sich auf eine Grundvorsorge beschränken. Die private Risikovorsorge wird sich den darü-

ber hinausgehenden Bedürfnissen widmen. Diese Tendenz wird auch dadurch gefördert, daß in drastischem Maße an die Stelle der abhängigen Arbeitsverhältnisse die Tätigkeit als selbständiger Kleinunternehmer tritt.

KORRIDOR 3

3.1 Die Pagodisierung der Kulturen. Entgegen gängigen Thesen wird der „Clash of Civilizations" keine Rolle spielen: Die Konflikte entstehen vielmehr innerhalb der „Zivilisationen" selbst. Regionen stehen sich nicht als kompakte, kulturell definierte Einheiten gegenüber, sondern schichten sich nach dem Modell einer Pagode. Eine ökonomisch und technologisch geprägte, englisch sprechende „common culture" bildet überall die oberste Stufe, da sie die Teilhabe an der globalen Informationsgesellschaft ermöglicht. Die Ebene darunter bilden die Regionen, welche von den typischen Großkulturen geprägt sein werden, wie sie etwa der Konfuzianismus ebenso wie die christlich-abendländische Tradition (oder was davon noch in Form des utilitaristischen Hedonismus übrig ist) bilden. Darunter existieren auf der dritten und vierten Ebene nationale und lokale Sonderetagen. Eine derart gestufte multiple kulturelle Identität wird weitgehend planetarischer Standard sein.

3.2 Kriege und Konflikte. Niemals zuvor wurden so viele und derart verheerende Kriege registriert wie in unserem Jahrhundert. Während die zwischenstaatlichen Kriege bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts dominierten, herrschen am Ende des Jahrtausends die Kriege innerhalb der Gesellschaften vor: Sie werden um Autonomie und Sezession sowie gegen das jeweils herrschende Regime geführt. Hauptanlaß ist bei ca. 50 Prozent ein vorheriger Machtwechsel.

Das 21. Jahrhundert wird von ökonomisch motivierten Konflikten geprägt sein

Zunehmende Tendenz zeigen ökologisch veranlaßte Auseinandersetzungen um Wasser und fruchtbares Land. Doch unter der Voraussetzung, daß die Szenarien des ersten und zweiten Korridors zutreffen, wird das 21. Jahrhundert eher die folgenden drei Typen von ökonomisch motivierten Konflikten zeitigen: virtuelle Kriege gegen die Herrschaft der Informationsgesellschaft, Konflikte um regionale Hegemonialpositionen besonders in Asien und Afrika sowie interne Auseinandersetzungen um Wohlstandsinseln.

Die armen Regionen entwickeln sich zu ökologisch und sicherheitspolitisch bedrohlichen Gebieten, insbesondere die Verfügbarkeit billiger Massenvernichtungswaffen auf chemischer, biologischer und nuklearer Basis wird weltweit zunehmen. Aufgrund des ökologischen Dilemmas und der militärischen Bedrohung werden Wohlstandsregionen zu einer Interventionspolitik mit oder ohne Kooperation der lokalen Politik greifen.

3.3 Interventionismus. Auch die drei Wohlstandsregionen werden dabei ihre militärische Stärke einsetzen oder mit deren Einsatz drohen. Doch wird dies nicht die Hauptform sein, um die eigenen Interessen durchzusetzen. Statt dessen bieten sich ökonomische Instrumente an, die auf die Stabilisierung der ärmeren Teile der Welt abzielen. Den institutionellen Rahmen für diese Politik werden nach wie vor internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen oder große Bündnisse wie die NATO abgeben.

Da eine industrielle, informationelle Modernisierung der Gebiete am Rande der Informationsgesellschaft nicht finanzierbar ist, wird der Schwerpunkt der ökonomischen Intervention an anderer Stelle liegen: Es kommt zum Aufbau einer personalintensiven Servicegesellschaft. Eine ihrer Domänen wird der internationale Tourismus und die Versorgung der Freizeitgesellschaften sein. Altersruhesitze, Kurzentren, Freizeitparks, Animationswelten und Drogenkonsum werden die Szene prägen.

3.4 *Organisierte Kriminalität großen Stils.* Dieser Kurs wird allerdings nicht allein durch Rentabilitätsüberlegungen angestoßen. Vielmehr wird sich in den betroffenen Gebieten in den nächsten Jahrzehnten ein hochintelligentes, aggressives und gut organisiertes Potential an Computerkriminalität in großem Stil entwickeln, das die elektronischen Cash-Bewegungen der Industriegesellschaften „anzapft". Dieser neue Typus organisierten Verbrechens ergänzt die bekannten Formen des Drogenhandels und der anderen mafiosen Aktivitäten. Zusammen werden sie nahezu 15 bis 25 Prozent des Welthandels ausmachen oder kontrollieren. Die Anzahl der Staaten, die - wie derzeit etwa Kolumbien - von solchen Gruppen offen oder verdeckt beeinflußt oder gar gesteuert werden, die sogenannten Narco-Societies und Mafia-Staaten also, nehmen zu und werden im Jahre 2048 etwa 20 Prozent der traditionellen Staaten (das sind rund 20 bis 40 Staaten) vor allem in Afrika und Asien umfassen. Die Allianz mit Staaten sichert diesen Gruppen ein hohes Maß an Schutz. Die Kosten für „friedliche Arrangements" mit ihnen werden beträchtlich sein.

KORRIDOR 4

4.1 Spekulative Perspektive. Bedenken wir zum Ende aber auch die Möglichkeit, daß Brüche eintreten, die sich nicht aus den Korridoren ergeben. Was wäre wenn?

4.2 Revolution im Transportwesen. Was wäre, wenn die Physik der direkten Energie-Materie-Transformation produktionsreif würde? Wenige Jahre später werden zumindest anorganische Stoffe in entmaterialisiertem Zustand transportiert. Ein digital gesteuerter Generator kann auf Befehl alle möglichen Stoffe direkt aus Energie synthetisieren. Damit zeichnet sich auf der materiellen

Seite eine ähnliche Umwälzung ab, wie sie sich auf der informationellen bereits abgespielt hat: Nicht nur die ideellen Stoffe des Wissens, sondern auch die materiellen Stoffe werden global und simultan zur Verfügung stehen. Was wäre, wenn in diesem Zusammenhang auch ein Quantensprung in der Weltraumfahrt stattfände? Ein wirklicher Quantensprung wird die Kosten drastisch senken und zugleich die Kapazität und Geschwindigkeit der Raumfahrt enorm steigern. Damit wird zumindest die interplanetare Mobilität in unserem Sonnensystem etwas Normales werden.

4.3 Aufbruch ins galaktische Zeitalter. Die politische Konsequenz aus der Revolution im Transportwesen wäre ein Aufbruch ins galaktische Zeitalter, und dieser Aufbruch wiederum bedeutet: Der tatsächliche Raum politischen Handelns wird nicht mehr durch die Oberfläche unseres Globus definiert. Eine Grenze ist nun nicht mehr allein eine Linie zwischen zwei benachbarten Territorien, sondern auch die Berührungsfläche zwischen benachbarten Räumen. Damit stellt sich aber erstmals juristisch, anthropologisch und politisch handfest die Frage: Gehört der galaktische Raum der Menschheit allein? Das galaktische Zeitalter bedeutet zwangsläufig - früher oder später - ein sprunghaftes Ansteigen der Chance, auf nichtmenschliche Zivilisationen zu treffen. Die Risiken einer solchen Begegnung bleiben schlechterdings unkalkulierbar. Es wäre aber - mit aller Nüchternheit gesagt - verderblich, die Frage „Was tun?" für eine solche Eventualität allein den Science-fiction-Autoren zu überlassen. Angesichts des hohen Wandlungstempos unserer Gesellschaft muß jede kluge Strategie, ob politisch, militärisch oder ökonomisch, die vorausschauende Komponente, die Kompetenz zur Antizipation stärker entwickeln.

Literaturangaben:

AKUF (Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung) - Daten des Kriegsregisters zu den Kriegen der Welt 1945-1994, Hamburg 1995.

Bulmahn, Edelgard, u.a.(Hg.): Informationsgesellschaft - Medien - Demokratie. Kritik - Positionen - Visionen. Marburg 1996 (Forum Wissenschaft Studien, Bd. 36).

Chandler Jr., A.: The Visible Hand. Cambridge. Mass., London 1977.

Drake, William J. (Hg.): The New Information Infrastructure, Strategies for U.S. Policy. New York 1995.

Giarini, Orio; Liedtke, Patrick M.: Wie wir arbeiten werden. Der neue Bericht an den Club of Rome. Hamburg 1998, S. 168-170.

Goebel, Johannes, Christoph Clermont: Die Tugend der Orientierungslosigkeit. Berlin 1997.

Guéhenno, Jean-Marie: Das Ende der Demokratie. München 1994.

Hauchler, Ingomar (Hg.): Stiftung Entwicklung und Frieden, Globale Trends 1996. Fakten, Analysen, Prognosen. Frankfurt a.M. 1995.

Internationales Institut für Angewandte Systemanalyse (IIASA). Options. Laxenburg 1994.

Leidhold, Wolfgang: Tendenzen und Konzepte einer neuen Weltordnung. Über Prinzipien und Komponenten globaler Ordnungsmodelle. In: Politisches Denken. Jahrbuch 1997. Karl Graf Ballestrem u.a. (Hg.) Stuttgart, Weimar 1997, S. 75-100.

MacFalls, J.A.: Population. A Lively Introduction. Population Reference Bureau. Washington D.C.

Narr, Wolf-Dieter; Schubert, Alexander: Weltökonomie. Die Misere der Politik. Frankfurt a.M. 1994.

Nuscheler, Franz: Internationale Migration, Flucht und Asyl. Opladen 1995.

Schneider, Bertrand: Telework. Paris 1996.

Senghaas, Dieter: Wohin driftet die Welt? Über die Zukunft friedlicher Koexistenz. Frankfurt a.M. 1994.

Spinner, Helmut F.: Die Wissensordnung. Opladen 1994.

Steinmüller, W.: Informationstechnologie und Gesellschaft. Darmstadt 1993.

Tapscott, Don: The Digital Economy. Promise and Peril in the Age of Networked Intelligence. New York 1996.

World Bank (alljährlich): Population and Development, Implications for the World Bank. Washington D.C.